

Vorwort



2 Linker Kasten-
flügel, 2. Wand-
lung, Skulptur der
Hl. Dorothea.

Das vorliegende Heft über den spätgotischen Hochaltar in der Dorfkirche St. Nicolai zu Oberbobritzsch entstand auf der Basis von Untersuchungsergebnissen eines im Kooperationsprogramm »Freistaat Sachsen – Tschechische Republik 2014 bis 2020« durch den Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) geförderten dreijährigen Forschungsprojektes zur spätmittelalterlichen Retabelkunst in der Montanregion Erzgebirge. Dieses Projekt der Regionalbehörde Ústí nad Labem sowie des Regionalmuseums und der Galerie in Most mit dem Studiengang für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK Dresden) widmet sich einer bislang wenig beachteten Facette des jahrhundertealten gemeinsamen Kulturraums im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet des Erzgebirges, der überaus reichen und qualitätsvollen Kunstproduktion für sakrale Zwecke in vorreformatorischer Zeit. Das Projekt wird von einem Fachbeirat begleitet, in welchem unter anderem die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen, das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa sowie die Prager Nationalgalerie vertreten sind.

Gerade in Sachsen haben sich trotz der Reformation besonders zahlreiche Kunstwerke aus katholischer Zeit erhalten. Dies verdanken wir nicht zuletzt dem Umstand, dass Martin Luther – im Gegensatz zu anderen Reformatoren – den Bildersturm, also die gezielte Vernichtung sakralen Kunstgutes aus religiösen Gründen, ausdrücklich ablehnte. Trotz dieses Reichtums an

noch erhaltenen materiellen Sachzeugen jener Epoche sind systematische Untersuchungen bislang nur punktuell zu einzelnen Objektgruppen des Gesamtbestandes erfolgt, zu dem neben vollständigen oder zumindest noch in wesentlichen Teilen erhaltenen Retabeln auch Skulpturenzyklen und Einzelbildwerke aus Holz sowie Tafelbilder gehören. Im ersten Teil des Forschungsprojektes ging es zunächst darum, einen vollständigen Überblick über den Objektbestand in Sachsen zu gewinnen. Bislang konnten insgesamt 348 Retabel oder Retabelbestandteile, 1 230 Holzskulpturen sowie 152 Tafelbilder als noch existent nachgewiesen werden. Den schriftlichen Erwähnungen weiterer 48 Retabel, 523 Skulpturen und 53 Tafelbilder ist bezüglich ihres Erhalts und ihrer heutigen Aufbewahrungsorte noch nachzugehen. Wegen der besonderen Rolle Freibergs für die Entwicklung der gesamten Montanregion Erzgebirge haben wir uns die Aufgabe gestellt, im zweiten Teil des Projektes alle noch vorhandenen Objekte dieser Art in der Stadt Freiberg und ihrer Umgebung unter einem interdisziplinären Forschungsansatz sowohl kunsthistorisch als auch kunsttechnologisch zu untersuchen und nach einer eigens hierfür entwickelten Systematik zu erfassen. Dies beinhaltet auch umfassende archivalische Forschungen sowie materialtechnische Untersuchungen, wobei hier vor allem moderne nichtinvasive Analyseverfahren und strahlendiagnostische Methoden zum Einsatz kommen. Erst eine solch detaillierte Betrachtung erlaubt Quervergleiche zwischen den einzelnen Kunstwerken und darauf aufbauend Schlussfolgerungen zu Werkstattzusammenhängen oder gar Zuschreibungen an einzelne Meister sowie zu den engen wirtschaftlichen

und kulturellen Verflechtungen zwischen den Grenzregionen des Erzgebirges im Spätmittelalter. Das Forschungsprojekt soll deshalb als inhaltlicher und fachlich-methodischer Ausgangspunkt für die zukünftige Erfassung des Gesamtbestandes an vorreformatorischer Kunst in Sachsen und angrenzenden Gebieten dienen.

Zugleich werden alle Objekte eingehend auf ihren konservatorischen Zustand hin untersucht und die Ergebnisse den Eigentümern sowie den Denkmalfachbehörden für die Initiierung entsprechender Erhaltungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. So flossen auch die im Folgenden vorgestellten Untersuchungsergebnisse zum Oberbobritzscher Retabel in das Konzept der anstehenden Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen mit ein.

Und nicht zuletzt sollen die gewonnenen Forschungsergebnisse auch den Eigentümern und der interessierten Öffentlichkeit in entsprechend aufbereiteter Form – zum Beispiel in Publikationen wie dieser – zugänglich gemacht werden.

Prof. Dr. Andreas Schulze
Hochschule für Bildende Künste Dresden
Fachklasse für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung
von Bildwerken und Raumausstattungen